

Carl Friedrich Ludwig Wernecke. Besitzer von Gut u. Ziegelei Hermsdorf 1836-1860. Die Vorbesitzer und Nachfolger Leopold Lessing.

Dieses Dokument wurde erstellt am Donnerstag, 28. Juni 2018 / von webmaster@horsthartwig.de / http://www.horsthartwig.de/ziegeleigeschichte_hartwig.htm

1860. Letzter Besitzer des Rittergutes Hermsdorf ist ab 1860 **Leopold Bernhard Lessing**, * 1. 6. 1832 in Elbing (Westpreußen), † 4. 1. 1900 in Berlin. Über den Erwerb und die Wertstellung der Ziegelei ist nichts bekannt. Mit Stillegung der Ziegelei im Jahre 1883 rückt die Verwertung des Grundbesitzes in den Vordergrund. Nach der Inbetriebnahme der Berlin-Neustrelitzer Bahn soll Hermsdorf sich zu einer Wald- und Villenvorstadt entwickeln. Vorbilder findet man in Groß-Lichterfelde und am Wannsee. Das nördlich von Hermsdorf gelegene Waldgebiet bei Frohnau wird ebenfalls in diesem Sinne erschlossen, eine andere Variante ganz in der Nähe ist die Siedlung Waidmannslust auf Lübarser Gemeindegebiet. Leopold Lessing hat zusammen mit seiner Frau Auguste eine Stiftung gegründet. Eine gemeinsame Initiative ging dahin, auf dem abgeräumten Sandberggelände westlich des Bahnhofes einen Armen-Friedhof einzurichten. Der Anlaß war die Eröffnung der Heilstätten ([Irren- und Siechenhaus](#)) 1880 im nahe gelegenen Dalldorf (heute Reinickendorf-Wittenau). Dieses Angebot an den Magistrat der Stadt Berlin, ein Armen-Friedhofsgelände im Gutsbezirk einzurichten, hat sich zerschlagen, da die Stiftung hätte Grundstücke der Hermsdorfer Büdner zukaufen müssen, um ein geschlossenes Areal anbieten zu können. Die Büdner hatten nach Meinung der Lessing-Stiftung einen zu hohen Preis für die Grundstücke gefordert.

Leopold Lessing war ab 1897 Mitglied der Gesellschaft für Erdkunde Berlin. Unter der Mitgliedsnummer: 401. Herr Lessing, Ernst, Architekt, 1897. (W. Voßstr. 17.) und 402. Herr Lessing-Hermsdorf, Leopold, Rittergutsbs., 1897. (W. Voßstr. 17.), waren Vater und Sohn eingetragen.

1836. Kauf des Rittergutes Hermsdorf und Gründung der Ziegelei Hermsdorf im Jahre 1836, bzw. die Ziegelei ab 1840, durch **Carl Ludwig Friedrich WERNECKE**.

Zur Genealogie: Carl Ludwig Friedrich WERNECKE, geboren am 7. April 1794 in Zierke bei Neustrelitz, Mecklenburg, verstorben am 31. Oktober 1874 in Berlin, Albrechtstr. 12a, 80 Jahre alt. Die Eltern waren: Johann Martin Elias Wernicke *1769 in Zierke und Christiane Alb. Friederica Plath *(?) ebenfalls aus Zierke. Verheiratet war er mit Franzisca Therese Elisabeth geb. Gahns (auch Ganss geschrieben), *1797. Die Ehe wurde 1810 in Berlin geschlossen. 1831 wurde in Berlin dem Ehepaar die erste Tochter Auguste **Franziska WERNECKE** geboren. Carl Wernecke lebte vor dem Ankauf des Gutes Hermsdorf in Braunschweig, *Am Augustthor* (Angabe im Braunschweigisches Adressbuch 1830, Spalte 114: Wernecke, Carl Ludwig Friedrich, Rentier, Am Augustthore 2554 F., dasselbe für 1832, 1828). Hier in Braunschweig wurde seine zweite Tochter Auguste **Henriette WERNECKE** 1832 geboren. In Hermsdorf werden 1837 noch geboren: a) Anna Albertine Louise Wernecke – *19. Sept., b) Elisabeth Caroline Margarethe, ein Zwillingsspaar, morgens 11 Uhr.

Bestattet wurde Carl Wernecke auf dem Friedhof der St.-Philippus-Apostel-Kirche an der Müllerstrasse im Wedding. Das Grabmal ist abgetragen und nicht lokalisierbar. Aus dem zuvor genannten Eintrag im Adressbuch Braunschweig resultiert wohl die in der Heimatliteratur zu Hermsdorf wiederholt benutzte Formulierung: ... "der Rentier Wernecke kaufte Gut und Ziegelei Hermsdorf im Jahre ... usw."

Im Jahre 1848 heiratet **Franziska WERNECKE** (17 ¾ Jahr alt) den Königlichen Landrath des Niederbarnimschen Kreises, **Carl August Georg SCHARNWEBER**, 32 Jahre alt. Franziska Scharnweber (geb. Wernecke) verstirbt unerwartet und früh im Alter von 33 Jahren am 12. Sept. 1863, 11 Uhr, im Haus der Kreisvertretung (Niederbarnim), Kochstrasse 24. Die einzige Tochter **Manon Auguste Pauline Scharnweber** * 22. Juli 1855 in Berlin; † 22. Januar 1933 in Hannover, heiratet am 8.5.1878 **Walter GROPIUS sen.** (* 22. Mai 1848; † 19. Juli 1911 in Charlottenburg). Der Begründer des

Bauhauses in Weimar / Dessau, **Walter** (Adolf Georg) **GROPIUS jun.**, war somit ein Ur-Enkel von Carl Wernecke.

In den 1850er Jahren errichtet Carl Wernecke ein neues, zweigeschossiges Gutshaus innerhalb des Gutsparkgeländes. Das alte Gutshaus wird den Arbeitern der Ziegelei zu Wohnzwecken überlassen.

1. Vorbesitzer von Carl WERNECKE = Lieutenant **Tappertschen Eheleute**. Besitzer von ? **bis 1835**. Aus: Öffentlicher Anzeiger zum 29sten Stück des Amtsblatts der Königlichen Regierung zu Potsdam und der Stadt Berlin Den 17 Juli 1835 Erstes Extra Blatt. – Das im Niederbarnimschen Kreise der Mittelmark belegene im Hypothekenbuche des Kammergerichts Vol. I Pag. 337 verzeichnete, den Lieutenant Tappertschen Eheleuten geborige Erbzins- und Rittergut Hermsdorf nebst Zubehör welches auf 38.848 Thlr 22 Sgr 6 Pf abgeschätzt worden, soll an den Meistbietenden Schuldenhalber auf den 24 September d. J., Vormittags 11 Uhr im Kammergerichte vor dem Kammergerichts-Rath von Drygalski anberaumten Termine öffentlich verkauft werden. Die Taxe der neueste Hypothekenschein und die Kaufbedingungen können in der Kammergerichts Registratur eingesehen werden.

Berlin den 16 Februar 1835 - Königl Preuß Kammergericht.

2. Vorbesitzer von Carl WERNECKE = **Lazarus Gumpel**, Kaufmann und Stifter, Besitzer **1829 bis ?**. (* 29.04. 1770 Hildesheim; † 9.11.1843 Hamburg). Das Lazarus Gumpel ein Vorfahre von Bürgermeister der Hansestadt Hamburg und Bundeskanzler Helmut Schmidt, (* 23. Dezember 1918 in Hamburg-Barmbek; † 10. November 2015 in Hamburg) war, scheint mir derzeit nicht sicher, obwohl darüber halböffentlich spekuliert wurde.

3. Vorbesitzer von Carl WERNECKE = Grundbesitzer **Amtmann Heinse** war von **1816 bis 1829** Eigentümer des Gutes Hermsdorf. (Amtsblatt d. Regierung in Potsdam) 1839 [LINK](#) Seite 302: Personalchronik: An die Stelle des Amtmanns Wlenkoop zu Wassersuppe und des Amtmanns Friedrich zu Görden, welche aus dem Westhavelländischen Kreise fortgezogen sind, ist der Amtmann Güssefeldt zu Wassersuppe zum Stellvertreter des Feuerlösch-Kommissarius im 2ten Feuerlöschdistrikt und Amtmann **Heinse** zu Charlotten-Hof bei Plaue zum Stellvertreter des Feuerlösch-Kommissarius im 6ten Feuerlösch distrikt des Westhavelländischen-Kreises gewählt, und sind beide Personen nachdem sie die Wahl angenommen in gedachter Eigenschaft diesseits bestätigt worden.

4. Vorbesitzer Johann Georg **von dem Borne**, 19. Jahrhundert, Gutsbesitzer. **1816** Major Borne war vom 28.1. bis 28.6.1816 Eigentümer von Gut Hermsdorf. Er war 1826 in der Kanzlei der Generaldirektion der Seehandlung tätig und wohnte Große Georgen-Kirchgasse 33.

5. Vorbesitzer von Carl WERNECKE = Friedrich Wilhelm Christian Ludwig **von Jagow 1806 bis 1816**. (* 8. September 1771 in [Wolfshagen](#); † 2. Dezember 1857 in Berlin).

6. Vorbesitzer von Carl WERNECKE = Amtmann **Wachsmuth, 1798 bis 1806**.

7. Vorbesitzer von Carl WERNECKE = Kriegsrath **Gülle, 1787 bis 1798**.

8. Vorbesitzer von Carl WERNECKE = Michael **Philipp Daniel Boumann 1775 bis 1787**. [LINK](#)

Michael Philipp Bouman wurde in Potsdam als **Sohn von Johann Boumann*** (* 22. April 1747 in Potsdam; † 2. August 1803 in Berlin) geboren. 1778 wurde er zum Geheimen Oberbaurat ernannt. Sein Wirken konzentriert sich hauptsächlich auf Berlin, aber mit den Seitenflügeln des Marmorpalais hinterließ er auch in Potsdam seine Spuren. Er reichte auch Entwürfe für den Ausbau der Nikolaikirche und des Belvedere auf dem Pfingstberg ein; diese wurden aber nicht verwirklicht. [LINK](#)

Quelle: Wilhelmine von Lichtenau (1753-1820): von der Mätresse zur Mäzenin, von Alfred P. Hagemann - [LINK](#) - Betrifft Pläne von Ph. Boumann, z. B. Gebäude auf der Pfaueninsel.

***) Zu Johann Boumann:**

1706 - 1776 - Potsdam Architekten [LINK](#) - WIKI [LINK](#)

Baumeister Johann Boumann wurde 1706 im holländischen Amsterdam geboren. 1730 erhielt er den Meisterbrief als Zimmermann. Zwei Jahre später beauftragte Preußens König Friedrich Wilhelm I ihn damit Wohnhäuser in holländischem Stil in Potsdam zu bauen. Boumann verbrachte den Rest seines Lebens in

Preußen und war von 1755 bis zu seinem Tode im Jahre 1776 Oberbaudirektor von Berlin und Potsdam.

Viele von Berlins berühmtesten Gebäuden wurden von ihm entworfen. Sein größter Nachlaß in Potsdam sind das Holländische Viertel (1733-1740) mehrheitlich mit **Rathenower Ziegeln** verblendet und das Alte Rathaus am Alten Markt (1755). Nach dem Tode Knobelsdorffs 1753 führte Bouman viele Projekte des anderen großen Potsdamer Architekten seiner Zeit zu Ende.

Es gibt ein **Jan Bouman-Haus** in Potsdam im Holländischen Viertel, das wegen seines großen Bestands an originaler Bausubstanz (von 1735) der Öffentlichkeit als Museum zugänglich ist. Im Herbst 2006 wurde dort die Ausstellung „300 Jahre Jan Bouman“ gezeigt.

Neuere Brückenbauten der Stadt Berlin. II. **Die Friedrichsbrücke**

Aus: Zentralblatt der Bauverwaltung 15. 1895, S. 329-336 - [LINK](#)

Die Friedrichsbrücke in Berlin. Den sehr lebhaften Verkehr über den Hackeschen Markt über die Friedrichsstrasse nach dem Lustgarten unter den Linden zu. Infolge der in ihrer unmittelbaren Nähe gelegenen Börse ist der Fahrverkehr über sie in den Mittagsstunden ganz besonders rege. Die Brücke hat mancherlei Schicksale gehabt. Sie wurde 1719 zuerst unter Friedrich Wilhelm I. als hölzerne Jochbrücke erbaut und bekam den Namen Grosse Pomeranzenbrücke.

1760 wurde sie von **Boumann dem Aelteren** in Stein umgebaut: sie erhielt sieben Gewölbe aus Backstein, einen Schiffdurchlaß und ein eisernes Geländer. 1792 wurde sie wieder umgebaut, bei welcher Gelegenheit ihr der Name „Neue Friedrichsbrücke“ beigelegt wurde. An die Stelle dieser Steinbrücke trat die 1822 bis 1823 erbaute kürzlich abgebrochene Brücke. Die Gewölbe zwischen den Pfeilern wurden nämlich damals herausgeschlagen und durch gusseiserne Sprengwerkbogen ersetzt, ein Fall der vielleicht einzig in der Geschichte des Brückenbaues dasteht. Die Brücke hatte eine Länge von 74,6 m und eine Breite von 10 m. Jede Oeffnung war mit acht aus je zwei Theilen zusammengesetzten gußeisernen Bögen überdeckt, deren Rippen einen geviertförmigen Querschnitt von 23 mm Seite hatten: quer über diesen Bögen lagen gußeiserne versteifte Deckplatten, welche die gepflasterte Fahrbahn und die eisernen Fußsteige trugen. Die Kosten dieses Umbaues sollen 180.000 Mark betragen haben.



Die Sankt-Hedwigs-Kathedrale, um 1850. Nach Plänen von Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff und Jean Laurent Legeay, Bauausführung: **Johann Boumann**, 1747 und 1773. [WIKIPEDIA](#)

